

sprach: Wenn du mich an einen Ort hinführen kannst, wo es niemand sieht, so will ich mitgehen. Nun, sagte Jakob, so komm mit in die Milchammer; dort wollen wir eine Schüssel voll süßen Rahm verzehren. Anna sprach: Dort sieht es der Nachbar, der auf der Straße Holz spaltet. So komm mit mir in die Küche, sagte Jakob, in dem Küchenschranke steht ein Topf voll Honig, in diesen wollen wir unser Brot eintunken. Anna sprach: Dort kann die Nachbarin hineinschauen, die am Fenster sitzt und spinnet. So wollen wir unten im Keller Aepfel essen, dort ist es so dunkel, daß es gewiß niemand sieht. Anna sprach: O, mein lieber Jakob, meinst du denn wirklich, daß uns dort niemand sieht? Weißt du nichts von jenem Auge dort oben, das die Mauern durchdringt und ins Dunkle sieht? Jakob erschrak und sagte: Du hast Recht, liebe Schwester, Gott sieht uns auch da, wo kein Menschenauge uns sehen kann; wir wollen daher nirgends Böses thun. Anna freute sich, daß Jakob ihre Worte zu Herzen nahm und schenkte ihm ein schönes Bild, darauf war das Auge Gottes mit Strahlen umgeben und darunter stand:

Gieb Gott, daß ich dein heilig Auge sehe  
Und rein vor dir von jeder Sünde sei.

### 3. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken.

Als ein Prophet eines Tages auf einem Berge zu Gott um höhere Kenntniß suchte, ward ihm der Befehl, er sollte von den Höhen, worauf er stand, in die Ebene blicken. Hier floß eine klare Quelle. Ein reisender Soldat stieg bei derselben von seinem Pferde und trank. Kaum war der Reiter fort, so lief ein Knabe von der Herde nach einem Trunk an diesen Ort. Er fand den Geldsack bei der Quelle, der jenem hier entfiel; er nahm ihn und entwich, worauf nach eben dieser Stelle ein Greis gebückt am Stabe schlief. Er trank und setzte sich, um auszuruhen, nieder; sein schweres Haupt sank zitternd in das Gras, bis er im Schlaf des Alters Last vergaß. Indessen kam der Reiter wieder, bedrohte diesen Greis mit wildem Ungestüm und forderte sein Geld von ihm. Der Alte schwört, er habe nichts gefunden, der Alte steht und weint, der Reiter flucht und droht und sticht zuletzt, mit vielen Wunden, den armen Alten wüthend todt. Als dieses der Prophet sah, fiel er betrübt zur Erden, doch eine Stimme rief: „Hier kannst du inne werden, wie in der Welt sich alles billig fügt, denn wisse, es hat der Greis, der jetzt im Blute liegt, des Knaben Vater einst erschlagen, der den verlorenen Raub zuvor davon getragen.“

### 4. Die schützende Hand Gottes.

Zwei kleine Mädchen von 11 bis 12 Jahren wollten an einem Wintertage ihre Verwandtin und Gevatterin besuchen. Diese wohnte in einem Nachbardorfe im Gebirge. Die Kinder nehmen den Spinnrocken in die Hand und gehen aus ihrem Dörflein nach dem Walde